



Interpellation "Bioabfuhr statt Grünabfuhr"

Matthias Ebnetter (FLiG) reichte am 19. Dezember 2018 mit 11 Mitunterzeichnenden die Interpellation "Bioabfuhr statt Grünabfuhr" ein (siehe Beilage). Der Stadtrat beantwortet diese wie folgt:

Vorbemerkungen

Grünabfuhr

Die Grünabfuhr umfasst den Grünabfall wie Rasenabfälle, Gartenabfälle, Sträucher, Äste etc. Die Sammlung findet wöchentlich von Anfang April bis Ende November statt.

Gossau führte die kostenlose Grünabfuhr im Jahre 1988 ein. Im Jahr 1995 wurde eine Gebühr eingeführt, worauf sich die Menge von 554 Tonnen um fast 75 Prozent auf 150 Tonnen reduzierte. Unterdessen ist die gesammelte Menge wieder fast so gross wie vor der Einführung der Gebühr und liegt bei durchschnittlich 450 Tonnen. Die Grünabfälle werden über die Axpo Kompogasanlage in Niederuzwil verwertet, welche die Grünabfälle vergärt und zu Biostrom sowie Komposterde verarbeitet. Den Naturdünger bietet die Axpo den Gemeinden zur Weitergabe an die Einwohner an. Bioabfälle aus der Küche dürfen der Grünabfuhr ebenfalls mitgegeben werden, das Konzept ist jedoch nicht darauf ausgelegt.

Eine Grünmarke kostet CHF 4.00 und kann bei den Stadtwerken Gossau, im Rathaus, bei der Landi, im Spar Arnegg und in den beiden Gossauer Drogerien bezogen werden.

Bündel max. 15 kg	1 Grünmarke	CHF 4.00
Kleinkippcontainer 120 lt.		
leichte Ware wie Laub, Stauden	1 Grünmarke	CHF 4.00
schwere Ware wie Rasen, Jät	2 Grünmarken	CHF 8.00
Kleinkippcontainer 240 lt.		
leichte Ware wie Laub, Stauden	2 Grünmarken	CHF 8.00
schwere Ware wie Rasen, Jät	4 Grünmarken	CHF 16.00
Container 800 lt.		
Einzellerung	10 Grünmarken	CHF 40.00
Saisonmarke		CHF 600.00

Die Anwendung und Entrichtung der Gebührenmarken lässt einen gewissen Spielraum offen, was meist zu Ungunsten der Stadt Gossau ausfällt. Eine konsequentere Gebührenkontrolle im letzten Jahr zeigte, dass vielfach zu wenig entrichtet wurde.

Bioabfuhr

Die Bioabfuhr beinhaltet nebst Garten- und Rasenabfällen auch die biogenen Abfälle aus der Küche wie Rüstabfälle und Speisereste. Die Bioabfuhr wird in der Regel ganzjährig angeboten.

Mehrere Gemeinden, welche dem Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) angehören, bieten die Bioabfuhr mit dem ZAB-Bioabfuhrmodell an. Es sind dies Braunau, Bütschwil, Degersheim, Ebnat-Kappel, Flawil, Jonschwil, Kirchberg, Lichtensteig, Lütisburg, Neckertal, Oberhelfenschwil, Schönggrund, Wattwil, Wil und Zuzwil.

Auch die Stadt St. Gallen, welche bis anhin überhaupt keine Grünabfuhr anbot, führte im 2018 die Bioabfuhr ein.

Frage 1

Was unternimmt der Stadtrat, damit die Gebühren der Grünabfuhr in Zukunft kostendeckend sind?

Antwort des Stadtrates

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass die Grünabfuhr zurzeit nicht kostendeckend betrieben wird. Um eine höhere bzw. volle Kostendeckung zu erreichen, müssten klare Gebührenvorgaben ähnlich wie beim ZAB-Modell festgelegt werden. Es wird nicht mehr nach dem Gewicht der Ware unterschieden sondern nur noch nach der Grösse des Containers. Dadurch gibt es für die Benutzerinnen und Benutzer der Grünabfuhr keinen Spielraum mehr, die entsorgte Ware nicht ausreichend zu frankieren.

Frage 2

Teilt der Stadtrat die Meinung, dass eine Bioabfuhr einen Mehrwert für die Bevölkerung gegenüber der heutigen Lösung bieten würde?

Antwort des Stadtrates

Bei beiden Modellen wird das Grüngut in der Axpo Kompogasanlage in Niederuzwil verarbeitet. Durch das Verfahren der Trockenvergärung von Bioabfällen wird Dünger sowie CO²-neutrales Methan produziert. Dieses wird in einem Blockheizkraftwerk in Ökostrom und Wärme umgewandelt oder zu Biogas in Erdgasqualität aufbereitet. Der gewonnene Naturdünger kann von den Gemeinden bezogen werden und den Einwohnerinnen und Einwohnern zum Beispiel mittels Gutscheinen abgegeben werden. Aus ökologischer Sicht entsteht somit für die Bevölkerung ein Mehrwert. Ebenfalls wird bereits heute aus den biogenen Abfällen, welche im Hauskehricht landen, die Energie mit neusten Technologien zurückgewonnen.

Ein Vorteil der Bioabfuhr ist, dass die Sammlung das ganze Jahr stattfindet und somit auch auf die Entsorgung von Rüstabfällen ausgelegt ist. Zudem betreibt der ZAB die Grünabfuhr seit vier Jahren kostendeckend.

Bei einem allfälligen Verlust müssten die am ZAB-Bioabfuhr-System angeschlossenen Gemeinden, gemessen an den Einwohnerzahlen, den Aufwandüberschuss decken.

Frage 3

Ist der Stadtrat bereit, auf Anfang 2020 eine Bioabfuhr einzuführen?

Antwort des Stadtrates

Der Stadtrat ist der Meinung, dass die Bioabfuhr eine sehr gute und attraktive Alternative zur bestehenden Grünabfuhr darstellt. Er beabsichtigt die Einführung einer Bioabfuhr auf 1. Januar 2020 auf der Grundlage des ZAB-Modells, welches bereits in verschiedenen Gemeinden zu einheitlichen Preisen angeboten wird. Der Stadtrat wird die Detailabklärungen in die Wege leiten und im Sommer 2019 einen definitiven Entscheid über die Einführung treffen.

Stadtrat

Beilage

Interpellation